

Prolegomena zu einer Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte des Bundeslandes Tirol im 20. Jahrhundert

Wolfgang Meixner

Abstract

Prefatory Remarks for an Economic, Social and Environmental History of the Federal State of Tyrol in the Twentieth Century

To date, there is no complete general history of economic development in the Austrian federal state of Tyrol during the twentieth century. In considering what issues an overview of this kind would have to contend with, a number of questions occur, such as those relating to changing territorial boundaries and political systems. A further key question relates to whether we are dealing with a “long” or “short” twentieth century. This in turn depends on the identification of caesuras and continuities, as well as the classification of Tyrol’s “special path” within the wider Austrian context. With the exception of the neighbouring state of Salzburg, Tyrol followed a specific form of economic development, characterized by the transition from a traditional agrarian economy to a modern service economy, which to a great extent was determined by the expansion of tourism. As well as analyzing the accompanying ecological consequences and problems with regard to the exploitation of energy and natural resources, it would also be necessary to ask whether the oft invoked narrative of an economic “success story” with high living standards actually pertains to the majority of the population.

Vor über zwanzig Jahren, 2001, erschien die gedruckte Fassung eines Vortrags von Helmut Alexander, den dieser 1999 an der *Accademia degli Agiati* in Rovereto gehalten hatte. Da lange Zeit an keiner öffentlichen Bibliothek in Innsbruck vorhanden, erlangte der Beitrag zumindest im Bundesland Tirol nicht die Aufmerksamkeit, die er verdient hätte. Alexander skizzierte darin „Grundlinien der Tiroler Wirtschaft und der österreichischen Wirtschaftspolitik im 19. Jahrhundert“.¹ Dabei ging er chronologisch vor und widmete sich nach der Schilderung der Rückkehr Tirols zu Österreich 1814 den Themen Währungsstabilisierung, der Entwicklung des Banken- und Sparkassenwesens, den Genossenschaftsbewegungen, dem aufkommenden Tourismus, den wirtschaftlichen Unternehmungen, den Verkehrswegen und dem Warenaustausch, inklusive der infrastrukturellen Großleistungen Straßen- und Eisenbahnbau sowie dem Fernhandel und der Zollpolitik. Alexander

1 ALEXANDER, Grundlinien.

ortete die Gründe für „strukturelle[n] Defizite auf technisch-industriellem Gebiet, wie auf dem Bildungssektor“, im Fehlen auswärtiger Konkurrenz, die eine „zweifelhafte Selbstzufriedenheit bedingte“.² Das abschließende dritte Kapitel skizzierte die Hintergründe und Folgen der Förderung unternehmerischer Aktivitäten und des Abbaus bürokratischer Hindernisse für die Tiroler Wirtschaft im 19. Jahrhundert.³

Erträge der Tiroler Wirtschaftsgeschichte im Überblick

Dieser Beitrag Alexanders wurde deshalb so ausführlich referiert, weil bislang kein vergleichbares Pendant eines Überblicks zur Wirtschaftsgeschichte des Bundeslandes Tirol für das 20. Jahrhundert vorliegt.⁴ Dies ist bedauerlich, existieren doch für die südlich des Brenners gelegenen Teilgebiete der einstigen Gefürsteten Grafschaft Tirol sehr wohl wirtschaftshistorische Gesamtdarstellungen für diesen Zeitraum, ebenso wie für das bis 1861 zur Gefürsteten Grafschaft Tirol gehörende Vorarlberg.⁵

Die bisherigen Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Tirols im 20. Jahrhundert befassen sich – und das ist großteils ihrer Entstehungszeit geschuldet – nur mit bestimmten zeitlichen oder thematischen Abschnitten des Säkulum. In seiner auch publizierten Dissertation widmete sich Matthias Rettenwanger 1997 der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tirols im Ersten Weltkrieg.⁶ Zur Wirtschaftsgeschichte der so genannten „Zwischenkriegszeit“ (1918–1938) legte Richard Schober 2005 eine Monographie vor.⁷ Dieser erste Teil einer zweibändigen Übersicht zu *Tirol zwischen den beiden Weltkriegen* wurde gemeinsam mit dem zweiten Teil auf Grund des konzeptionellen Ansatzes von der Fachwelt kritisch aufgenommen. Ein Rezensent bemängelte am zweiten Teil zu Politik, Parteien und Gesellschaft, der allerdings erst 2009 erschien, dass Schober sein Vorhaben ohne die Darlegung seiner „konzeptionell-methodischen Vorgaben“ und ohne Erläuterung der leitenden Fragestellungen verfasst habe.⁸ Gleiches gilt über weite Strecken auch für den Teil der Wirtschaftsgeschichte, der ebenso frei „von analytischen Ansprüchen“ einfach erzählt, „was passiert ist“.⁹

Für die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Tirol veröffentlichte Horst Schreiber 1994 eine Monographie, die zum Ausgangspunkt weiterer

2 ALEXANDER, Grundlinien, S. 187 f.

3 Ebenda, S. 190–199.

4 Dieses Manko hatte bereits 1992 Michael Gehler in seinem wegweisenden Aufsatz zur regionalen Zeitgeschichte angemerkt. Sh. GEHLER, „Regionale“ Zeitgeschichte, S. 115, Fußnote 105.

5 LEONARDI (Hg.), Region; BONOLDI, Die wirtschaftliche Entwicklung; FEURSTEIN, Wirtschaftsgeschichte; zur Entstehung der Industrie in Vorarlberg immer noch WEITENSFELDER, Industrie-Provinz.

6 RETTENWANDER, Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tirols; DERS., Stilles Heldentum.

7 SCHOBER, Tirol zwischen den beiden Weltkriegen.

8 SCHOBER, Tirol zwischen den beiden Weltkriegen. Teil 2; MOLL, Rez. zu Schober.

9 MOLL, Rez. zu Schober, S. 850.

wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Forschungen werden sollte.¹⁰ Franz Mathis, damals Universitätsprofessor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Innsbruck, kritisierte in seiner Rezension des Buches, bei Würdigung der „überaus verdienstvolle[n], empirische[n] Aufarbeitung der siebenjährigen NS-Herrschaft in Österreich“ den „modernisierungsgeschichtlichen Ansatz dieses Werkes“, den er in einer „unzureichenden bis falschen Gewichtung einzelner Veränderungen resultiert“ sah.¹¹ Konkret warf er Schreiber einen „zu engen zeitlichen Blickwinkel“ sowie eine „wiederholt[e] [...] Überschätzung einzelner Veränderungen“ vor, die dieser zu isoliert und „zu wenig im Zusammenhang mit der Gesamtheit der regionalen Wirtschaft“ geschildert habe. Mathis wies darauf hin, dass Unternehmen im Unterinntal teils bereits vor der NS-Zeit, teils erst nach 1945 gegründet worden seien, „die Abnahme der Landwirtschaft einen langfristigen [...] weit über die NS-Zeit hinausreichenden Prozeß“ darstellte und sich die „weitere Modernisierung [...] in Tirol weniger in der Zunahme der Industriebeschäftigten als vielmehr im überdurchschnittlich raschen Wachstum des Dienstleistungssektors“ widerspiegle.¹² Schreiber griff in einem späteren Beitrag zur Wirtschaft Tirols in der NS-Zeit diese Kritik auf und relativierte seine frühere Einschätzung der Bedeutung der NS-Herrschaft für die wirtschaftliche Entwicklung Tirols: „Entwicklungsrückstände wurden zwar aufgeholt, die großen Modernisierungsschübe fanden aber später statt.“¹³ Er blieb jedoch bei seiner Charakterisierung für den industriellen Aufschwung der Zeit von 1938/39 als „Modernisierung vor der Modernisierung“, die in einigen Bereichen der Tiroler Wirtschaft eine „Proto-Modernisierung“ ausgelöst habe.¹⁴ In dieser Einschätzung folgte er Klaus-Dieter Mulley.¹⁵ Die „Sichtbarmachung“ dieser „Proto-Modernisierung“ ermögliche zudem, „Nutznießer und Profiteure dieser Zeit zu erkennen und festzuhalten, was jahrzehntelang völlig außer acht gelassen wurde“.¹⁶ Konkrete Beispiele personeller Kontinuitäten benannte Schreiber nicht. In den Kraftwerksbauten und der Verbesserung der Infrastruktur in der NS-Zeit sah er einen „Grundstein zur ‚modernen‘ Erschließung Tirols nach 1945“.¹⁷ Infrastrukturelle Kontinuitäten

10 SCHREIBER, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit. Das Buch ist aus seiner Dissertation hervorgegangen. SCHREIBER, Vom Anschluß; die Kapitel, die für die Publikation verwendet wurden, auf S. 395–563.

11 MATHIS, Rez. zu Schreiber, S. 467 und 472.

12 MATHIS, Rez. zu Schreiber, S. 471–472.

13 SCHREIBER, Die Wirtschaft Tirols, S. 70.

14 Ebenda, S. 70–71.

15 Der konkrete Hinweis auf Mulley findet sich nur in SCHREIBER, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit, S. 18–20. Zum Hintergrund vgl. MULLEY, Modernität. Dieser Beitrag fand in der Neubearbeitung des Bandes 2001 keine Wiederaufnahme. Sh. TÁLOS et al. (Hg.), NS-Herrschaft.

16 SCHREIBER, Wirtschaft, S. 70. Auf die von Mulley 1991 geäußerten Bedenken zum Modernisierungsbegriff im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus ging Schreiber nicht ein, obwohl diese Diskussion hätte fruchtbar genutzt werden können. Vgl. HANISCH/MULLEY/TAGINI/PAMMER, Diskussion, S. 35.

17 SCHREIBER, Wirtschaft, S. 71.

stellen für Schreiber auch die während der NS-Zeit errichteten so genannten „Südtirolerbauten“ dar, die unter anderem den Bevölkerungszuwachs in Tirol aufnehmen sollten.¹⁸ Die Bevölkerung Tirols war allerdings nicht erst in der NS-Zeit angewachsen.¹⁹

Die wirtschaftliche Entwicklung nach 1945 wurde von Josef Nussbaumer in mehreren Publikationen bearbeitet, so 1992 in einer überarbeiteten Fassung seiner Diplomarbeit zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Tirols der Nachkriegszeit.²⁰ Nussbaumer gliederte seine Arbeit in drei Abschnitte: in die Zeit der „bitteren Nachkriegsjahre“, der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Tirols von 1945 bis 1985 sowie in einen Vergleich der „fetten“ 1980er Jahre mit den unmittelbaren Nachkriegsjahren. Franz Mathis sah in diesem Buch eine erste umfassende und detailreiche Darstellung der sozioökonomischen Entwicklung Tirols nach 1945. Seine Rezension hob allerdings kritisch hervor, dass Nussbaumer die längerfristige Entwicklung der Tiroler Wirtschaft etwas vernachlässigt habe und daher unklar bleibe, „ob der Wandel nach 1945 tatsächlich so abrupt oder vielleicht schon in den Jahrzehnten zuvor vorbereitet und angebahnt worden war“.²¹ Zudem bemängelte Mathis das Nichteingehen auf den wirtschaftlichen „Sonderweg“ Tirols im 20. Jahrhundert. Diesen sah er darin, dass „der revolutionäre Übergang von einer traditionellen Agrar- zu einer modernen Dienstleistungsgesellschaft in hohem Maße von der Expansion des Fremdenverkehrs getragen wurde“, was so in keinem der anderen österreichischen Bundesländer, vielleicht mit Ausnahme Salzburgs, der Fall gewesen sei.²² In dem noch immer umfangreichsten Überblick zur wirtschaftlichen Entwicklung Tirols, der für ein breiteres Publikum gedachten Tiroler Wirtschaftschronik, fasste Nussbaumer im Kapitel der Zeit nach 1945 seine Forschungsergebnisse mit gleichlautendem Tenor nochmals zusammen, ergänzt unter anderem um eine Zusammenstellung der 150 größten Betriebe in Tirol mit Stand von 1991.²³ Für den zweiten Band des Handbuchs zur neueren Geschichte Tirols steuerte Nussbaumer einen „Querschnitt über das Tiroler Wirtschafts- und Sozialleben“ bei.²⁴ Dabei ging er nicht nur auf die wirtschaftliche Entwicklung des Bundeslandes Tirol ein, sondern auch auf die von Südtirol. Zeitlich legte er den Fokus in die 1980er Jahre, wobei er durch Rückblicke in die vorangegangenen Jahrzehnte die historische Dimension der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region erschloss. In seinem deskriptiven Überblick hob Nussbaumer

18 Vgl. dazu ALEXANDER/LECHNER/LEIDLMAIR, Heimatlos; ALEXANDER, Die Geschichte der Wohnungs- und Siedlungsges.m.b.H.

19 Vgl. NIEDENZU/PREGLAU, Die demographische und sozioökonomische Entwicklung, S. 14 f.; MATHIS, Die soziale Umwälzung, S. 33.

20 NUSSBAUMER, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte; NUSSBAUMER, Aspekte.

21 MATHIS, Rez. zu Nussbaumer.

22 Ebenda; vgl. dazu auch MATHIS, Neun Wege, S. 29–30, S. 32.

23 NUSSBAUMER, Wirtschaftliche und soziale Entwicklung, S. 1/287–289; vgl. zur Tiroler Wirtschaftschronik MEIXNER, Neuere Arbeiten, S. 263–269.

24 NUSSBAUMER, Grundzüge.

zahlreiche Parallelitäten in der sozialen wie wirtschaftlichen Entwicklung der ehemaligen Landesteile hervor, zum Beispiel die Auswirkungen des sogenannten Pillenkicks auf die Demographie.²⁵ Er beschrieb aber auch spezifische Besonderheiten, wie den höheren Landwirtschaftsanteil in Südtirol, den Nussbaumer in der strukturellen Spezifik der dortigen Agrarwirtschaft mit ihrem höheren Anteil an Weinwirtschaft und Obstbaukulturen ortete.²⁶

Im vierten Band der bis heute immer noch umfangreichsten Geschichte des Landes Tirol bearbeitete Josef Riedmann in drei zeitlich strukturierten Kapiteln (Erste Republik, NS-Zeit sowie Zweite Republik) die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Bundeslandes Tirol von 1918 bis 1970.²⁷ Seine Darstellung lieferte kein Resümee der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und sah die „positiven Änderungen“ nicht als spezifisch für Tirol an, sondern eingebettet in die „allgemeinen Tendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten in Österreich“, ebenso wie „strukturelle Schwierigkeiten, die in jüngster Zeit [1970er und 1980er Jahre] in größerem Umfang zutage getreten sind“ und die Riedmann in „Diskrepanzen zwischen verschiedenen geographischen Bereichen“ ortete, die „auch im Gebiet des Bundeslandes Tirol“ existieren würden.²⁸

Josef Nussbaumer beleuchtete im Tirol-Band der Geschichte der österreichischen Bundesländer nach 1945 den wirtschaftlichen und sozialen Wandel Tirols von 1945 bis 1996.²⁹ Zusammenfassend hob er die enormen sozialen und wirtschaftlichen Brüche hervor, die „radikal“ seien, da viele Bereiche bis in die Wurzeln verändert worden seien. Vor allem konstatiert er einen Wandel von einer Knappheits- zu einer „Wegwerfgesellschaft“ im Zeitalter des Massenkonsums mit all seinen auch ökologischen Folgen.³⁰ An ein breiteres Publikum richtete sich das 1990 von Josef Nussbaumer und Johann Staller herausgegebene sozial- und wirtschaftsstatistische Bilderbuch *Die Graphen von Tirol*, das 2012 eine erweiterte Neuauflage erlebte.³¹ In der Einleitung zur Erstausgabe bezeichneten die Autoren den Wandel der letzten 80 Jahre (bezogen auf das Jahr 1990) „für viele Bereiche durchaus als revolutionär“ und sahen die Veränderungen in der Landwirtschaft, im Verkehr und Tourismus, im Energiewesen sowie im Bereich des „alltäglichen Leben[s]“ als „einmalig“ für die gesamte Tiroler Wirtschafts- und Sozialgeschichte an.³²

25 Die entscheidende Ursache für sinkende Geborenensraten wird heute weniger in der hormonellen Verhütung, die „Pille“ gelangte erstmals 1960 auf den Markt, als vielmehr in den veränderten Lebensmodellen durch zunehmenden Wohlstand und damit einhergehend dem Wunsch vieler Frauen nach Selbstverwirklichung und Erwerbstätigkeit geortet. Vgl. dazu bereits SIEDER, Sozialgeschichte, S. 257f.; SILIES, Liebe; EHMER/EHRHARDT/KOHLI, Fertilität, S. 45.

26 NUSSBAUMER, Grundzüge, S. 90, 93–96. Sh. dazu auch ALEXANDER, Durch Eintracht; ALEXANDER, Landwirtschaft; ALEXANDER, Edle Tropfen; ALEXANDER, Der Vöckl.

27 RIEDMANN, Das Bundesland Tirol, S. 901–936, S. 1143–1170, S. 1315–1360.

28 Ebenda, S. 1360.

29 NUSSBAUMER, Wirtschaftlicher und sozialer Wandel.

30 Ebenda, S. 216–218.

31 NUSSBAUMER/STALLER, Die Graphen; Josef NUSSBAUMER/NEUNER, Die Graphen.

32 NUSSBAUMER/STALLER, Graphen, [S. 10].

Mit der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts und damit auch mit der Zeit des EU-Beitritts Österreichs (1995) beschäftigen sich mehrere Beiträge der Festschrift zum 150. Bestehen der Tiroler Handels- und Gewerbekammer.³³ Die für diese Betrachtung relevanten Beiträge stellen großteils eine Mischung aus historischer Betrachtung und Zukunftsprognose dar. Die Wirtschaftswissenschaftler Walter Hämmerle und Norbert Beyer befassen sich mit der gewerblichen Wirtschaft, Werner Clement mit Tirol als unterschätzter Industrieregion; der Geograph Axel Borsdorf und der Betriebswirt Hannes Hess mit dem Einzelhandel; der Tourismusforscher Paul Tschurtschenthaler und der damalige Direktor der Tirol Werbung Josef Margreiter mit dem Tourismus im Wandel; die Verkehrswissenschaftler Helmut Lamprecht und Günther Lehar mit der Verkehrswirtschaft einschließlich des Tourismus; die Finanzwissenschaftlerin Theresia Theurl mit dem Tiroler Bankenwesen sowie der Wirtschaftswissenschaftler Helmut Kramer mit einer geopolitischen Einordnung der Tiroler Wirtschaft.³⁴ In seinem Beitrag über Chancen und Herausforderungen der Tiroler Wirtschaft charakterisierte Christian Smekal deren historische Entwicklung seit 1945:

„Doch schon in den ersten Nachkriegsjahren setzte in Tirol eine andauernde und dramatische Veränderung der Wirtschaftsstruktur ein, die innerhalb von wenigen Jahrzehnten aus dem agrarisch dominierten ein modernes Industrie- und Dienstleistungsland machte.“³⁵

Smekal sah diese grundlegende Veränderung der Tiroler Wirtschaftsstruktur im Trend der österreichischen Entwicklung wie auch der angrenzenden Staaten, wobei der „akkommodierende Charakter“ der Tiroler Wirtschaftspolitik durch eine gute Nachkriegskonjunktur begünstigt worden sei.³⁶ Für Tirol bedeutete dies eine in diesem Umfang neue außenwirtschaftliche Orientierung und Verflechtung, die nach Ansicht Smekals große Herausforderungen für die noch stark agrarisch geprägte Mentalität der Bevölkerung sowie der gesellschaftlichen und politischen Kräfte mit sich brachte.³⁷ Auch die Autoren Hämmerle und Beyer sahen die Entwicklung der Tiroler Wirtschaft nach 1945 von einer „gezielte[n] wirtschaftspolitische[n] Orientierung auf die Außenwirtschaft, im Produktionssektor ebenso wie bei den Dienstleistungen (Tourismus)“, einer allgemeinen und beruflichen Schul- und Bildungsoffensive sowie durch vorausschauende Investitionen und gezielte Wirtschaftsförderung gekennzeichnet.³⁸

33 LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), Die Tiroler Wirtschaft.

34 HÄMMERLE/BEYER, Die gewerbliche Wirtschaft; CLEMENT, Tirol; BORSDORF/HESS, Handel; TSCHURTSCHENTHALER/MARGREITER, Der Tiroler Tourismus; LAMPRECHT/LEHAR, Drehkreuz; THEURL, Tiroler Banken; KRAMER, Tirol.

35 SMEKAL, Chancen, S. 155.

36 Ebenda, S. 170.

37 Ebenda, S. 156.

38 HÄMMERLE/BEYER, Die gewerbliche Wirtschaft, S. 192.

Thematische und sektorale Schwerpunkte

Neben Gesamtdarstellungen der Tiroler Wirtschaft zu bestimmten Zeitabschnitten liegen auch zahlreiche Sparten- und Sektorendarstellungen vor. Die Habilitationsschrift von Hans Gebhardt zur Industrie im Alpenraum fand in (wirtschafts-)historischen Kreisen bislang kaum eine Rezeption.³⁹ Dies mag dem Umstand geschuldet sein, dass diese Untersuchung an einem Geographischen Institut entstanden ist und auf einer empirischen Befragung von knapp 700 Industrieunternehmen beruht. Die Arbeit weist jedoch auch eine explizit historische Dimension auf und behandelt die Wirtschaftsentwicklung im gesamten Alpenraum, den Gebhardt als „Peripherraum im Herzen Europas“ sieht.⁴⁰ Dieser ist gekennzeichnet durch Engpässe auf dem Arbeitsmarkt sowie durch seine Lage zu Absatz- und Beschaffungsräumen. Gebhardt stellt für den Alpenraum in den letzten Jahrzehnten eine Verlagerung von „Fremdbestimmung“ zu „endogenem Potential“ fest.⁴¹ Anstelle extraregionaler Absatzmärkte oder extraregionaler Tourismuskonsumnachfrage tritt eine Orientierung zur Förderung innerregionaler Wirtschaftskreisläufe. Ebenfalls im Bereich der Geographie entstand die Diplomarbeit von Britta Wille zu Standortbedingungen und Struktur der Industrie im Bundesland Tirol und Südtirol.⁴²

Paul Tschurtschenthaler verfasste für den zweiten Teil des Zeitgeschichtebandes des Handbuchs zur neueren Geschichte Tirols 1993 einen Überblick zur Entwicklung des Tiroler Tourismus ab 1918 bis Ende der 1980er Jahre.⁴³ Den Tourismus während der NS-Zeit 1938–1945 handelte er auf einer halben Seite flüchtig ab und sprach ihm eine Vergleichbarkeit mit der Zeit vor 1938 und nach 1945 ab: „Von einem Fremdenverkehr im üblichen Sinne läßt sich in den Jahren des Zweiten Weltkrieges in Tirol nicht sprechen.“⁴⁴ Dieser „Fremdenverkehr“ schlug sich allerdings in der Statistik in absoluten Zahlen beträchtlich über denen der Jahre 1933 bis 1937 nieder. Neue Akzente in dieser Betrachtung liefert die Masterarbeit von Florian Pardeller, der den organisierten „NS-Tourismus“ als „unterstützendes Mittel zur Leistungssteigerung und Herrschaftssicherung“ ansieht, der durch die nationalsozialistischen Machthaber besonders gefördert worden sei.⁴⁵ Wolfgang Meixner beleuchtete 2006 die Entwicklung des Tiroler Tourismus im Verhältnis zum österreichischen ab 1945 bis in die beginnenden 2000er Jahre.⁴⁶ Die Untersuchung von Ute Hasenöhl und Robert Groß behandelt die Auswirkungen des westeuropäischen „Massentourismus“ auf

39 GEBHARDT, Industrie.

40 Ebenda, S. 247 mit Verweis auf das Kapitel 5.3.

41 Ebenda, S. 210–212.

42 WILLE, Die Industrie.

43 TSCHURTSCHENTHALER, Der Tourismus.

44 Ebenda, S. 149.

45 PARDELLER, Der Tourismus, S. 67; PARDELLER, Der Fremdenverkehr, S. 170–171.

46 MEIXNER, Tourismus.

die Regionalentwicklung und den Naturschutz im „kurzen“ 20. Jahrhundert (1918–1989) und liefert dafür auch Beispiele aus Tirol.⁴⁷ Laurent Tissot bot bereits 1998 einen in der deutschsprachigen Literatur bislang kaum rezipierten Vergleich der Entwicklung und der Krisen des Tiroler zum Schweizer Tourismus.⁴⁸ Für die Landwirtschaft legten Wolfgang Meixner und Gerhard Siegl eine Überblicksdarstellung zu seiner Entwicklung und Veränderung im 20. Jahrhundert mit Forschungsstand Ende der 1990er Jahre vor. Gerhard Siegl widmete sich in einem Aufsatz dem in den 2000er Jahren politisch brisanten Thema der Gemeindegutsagrargemeinschaften.⁴⁹

Geringere Beachtung der Forschung fand bislang die Thematik der *Old Industrial Areas* (Michael Steiner),⁵⁰ industriell produzierender Regionen, deren Entstehung bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, wie der Bergbau im Innsbrucker Raum, um Schwaz sowie im Tiroler Unterland, die Textilindustrie im Tiroler Oberland beziehungsweise im Raum Innsbruck, die eisenverarbeitende Industrie im Inntal oder, mit Einschränkungen, die Papierindustrie.⁵¹ Für die Zeit nach 1970 legte Marcello Modica 2019 einen Überblick zur Deindustrialisierung (*Industrial Brownfield Sites*) im Alpenraum vor.⁵² In seiner Analyse charakterisiert er die Industrieregion des Bundeslandes Tirol rund um Innsbruck und im Tiroler Unterland als eine eher junger und dynamischer Struktur (*industrial-tertiary regions of type 2*), die meist nach den 1960er–1970er Jahren und oft als Begleiterscheinung perialpiner Metropolisierungsprozesse entstanden und deren weitere Entwicklung stark vom urbanen Umfeld beeinflusst sei.⁵³ Noch wenig in das Blickfeld historischer Arbeiten rückten bislang die ökologischen Folgen der Industrialisierung Tirols.⁵⁴ Ebenso ein Desiderat sind historische Forschungen zur Ressourcen- und Energiegewinnung im Tiroler Raum, wenn man von montanhistorischen Arbeiten absieht.⁵⁵ Die grundlegenden Arbeiten zum Tiroler Wald stammen aus den 1950er Jahren,⁵⁶ neuere Arbeiten befassen sich

47 HASENÖHRL/GROSS, Travelling.

48 TISSOT, Tourism.

49 MEIXNER/SIEGL, Bergbauern; SIEGL, Die Entstehung.

50 STEINER, Old Industrial Areas.

51 Zum Niedergang des Schmiedehandwerkes sh. JÄGER, Kleinhäusler, S. 173–204; zur traditionellen Papiererzeugung vgl. immer noch VLK, Papier; zum Ende der Tabakverarbeitung sh. HEIDEGGER/HILBER, Tiroler Zigarren; zum Ende der Lodenproduktion sh. SANTER, Von der Bauernstube; zur häuslichen Textilproduktion bis in das 20. Jahrhundert sh. GASSNER, Das textile Hausgewerbe; zum Ende der Skierzeugung vgl. die einschlägigen Beiträge von REINALTER, Anton Aublinger; REINALTER, Walter Kofler; und MAHLKNECHT, Franz Kneissl.

52 MODICA, Industrial Brownfield Sites.

53 Ebenda, S. 11 und S. 12–13.

54 Für den Tiroler Raum immer noch Pionierstatus hat die Umweltgeschichte der Stadt Innsbruck, allerdings mit Fokus auf das 19. Jahrhundert: DIETRICH (Hg.), Stadt; sh. dazu jetzt auch PALLUA/SIEGL, Rediscovering; zum Verhältnis von Zeitschichte und Umweltgeschichte sh. jetzt GROSS, Zeitschichte.

55 INGENHAEFF/BAIR (Hg.), Bergbau; NEUMANN/INGENHAEFF/BAIR (Hg.), Zur Technik- und Umweltgeschichte.

56 OBERRAUCH, Tirols Wald; Landesforstinspektion für Tirol (Hg.), Tiroler Waldwirtschaft.

mit dessen Besitzstruktur sowie gemeinschaftlicher Nutzung.⁵⁷ Auch zur für Tirol wichtigen Ressource Wasser liegt bislang keine umfassende Publikation vor.⁵⁸ Einen knappen Überblick zur Geschichte der Nutzung der Wasserkraft in Tirol liefert die Diplomarbeit von Lorenz Schuler.⁵⁹ Christina Wechselberger behandelte in ihrer Diplomarbeit die Entstehung der Verbund-Kraftwerke im Zillertal.⁶⁰ Gabriela Prinoth untersuchte 1983 in ihrer Dissertation die Tiroler Energiewirtschaft bis 1938,⁶¹ 1994 und 2007 publizierte Helmut Alexander zur Geschichte der Tiroler Wasserkraftwerke AG (TIWAG).⁶² Am Fachbereich für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie an der Universität Innsbruck sind in den letzten Jahren, unter der Leitung von Universitätsprofessor Patrick Kupper, einige wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Nutzung der Wasserkraft entstanden.⁶³ Die Diplomarbeit von Simon Hämmerle vergleicht den öffentlichen Diskurs bei Kraftwerksprojekten in Tirol und Vorarlberg im Zeitraum von 1954 bis 1969.⁶⁴ Mit der frühen Elektrifizierung in Innsbruck und Tirol bis 1914 anhand von Beiträgen in den *Innsbrucker Nachrichten* befasst sich die Diplomarbeit von Florian Mayr.⁶⁵ Die immer noch umfassendste Darstellung der Entwicklung des Straßenwesens in Tirol ist das 1980 von Leo Feist vorgelegte monumentale Werk *Vom Saumpfad zur Tiroler Autobahn*.⁶⁶ In jüngeren Arbeiten beleuchteten Wolfgang Meixner sowie Magdalena Pernold speziell den Bau und die Bedeutung der Brennerautobahn.⁶⁷ Der sich vor allem am Transitverkehr entzündete Konflikt zwischen Umweltschutz und Mobilität harrt einer umfassenden wissenschaftlichen Behandlung.⁶⁸ Das

57 BRANDSTÄTTER/SIEGL, Waldnutzungskonflikte; VAN HEIN/SIEGL/BENNETT, The Living Commons.

58 MEIXNER, Wasser; einen eher kulturwissenschaftlichen Zugang zur Thematik beinhaltet EIBL (Hg.), Wasser.

59 SCHULER, Das Lech-Plansee Projekt.

60 WECHSELBERGER, Die VERBUND-Kraftwerke.

61 PRINOTH, Die Elektrizitätswirtschaft.

62 ALEXANDER, 70 Jahre; ALEXANDER, Die Tiroler Wasserkraftwerke Aktiengesellschaft. Die Ergebnisse des seit 2017 unter der Verantwortung von Dr. Manfred Grieger laufenden Forschungsprojektes zur Zwangsarbeit und Elektrizitätswirtschaft in Tirol liegen bis dato noch nicht vor. Sh.: Die Aufarbeitung kann beginnen. Die Untersuchungen zum NS-Zwangsarbeitslager in Haiming sollten bis zum Frühjahr erste Ergebnisse bringen. LH Günther Platter präsentierte nun die Mitglieder der Expertenkommission um Manfred Grieger. In: TT-online vom 01.08.2017, URL: <https://www.tt.com/artikel/13275476/die-aufarbeitung-kann-beginnen> [04.04.2022].

63 Patrick Kupper ist seit 2014 Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie an der Universität Innsbruck und Nachfolger von Franz Mathis. Alle von ihm und anderen Mitgliedern des Fachbereichs seit 2010 betreuten wissenschaftlichen Abschlussarbeiten finden sich unter URL: https://www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie/institut/geschichtswissenschaften/wirtschaft-sozial/wsg_betreute-dipl.-arb._studienjahren_stand-09.07.2020_.pdf [05.04.2022].

64 HÄMMERLE, Die TIWAG.

65 MAYR, Die frühe Elektrifizierung.

66 FEIST, Vom Saumpfad.

67 MEIXNER, Brücken; PERNOLD, Traumstraße. Das Buch ist die überarbeitete Fassung einer von der Autorin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck verfassten Dissertation: DIES., Von der Traumstraße der Alpen.

68 Als Problemaufriss vgl. ASCHWANDEN et al., Moving Mountains. Am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Fachbereich Wirtschafts- und

Eisenbahnwesen, insbesondere die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorgenommene Elektrifizierung des Streckennetzes, hat bislang noch keine umfassende historische Untersuchung erfahren.⁶⁹ Mit der Geschichte des Flugverkehrs, insbesondere mit der Geschichte des Flughafens Innsbruck, befasst sich das 2011 vorgelegte Buch von Tanja Chraust.⁷⁰ Eine vergleichbare Studie zum Seilbahnwesen, wie sie Robert Groß in seiner Dissertation 2017 für Vorarlberg vorgenommen hatte, existiert für Tirol nicht.⁷¹

Ältere Arbeiten zur Tiroler Industrie und Wirtschaft nach 1945 wie die 1947 von Franz Schaar verfasste Dissertation zur Entstehung der Tiroler Industrie, der Überblick von Adolf Günther zur gewerblichen Wirtschaft aus dem Jahr 1951, die ein Jahr später von Hans Gustl Kernmayr herausgegebene, eher an ein breiteres Publikum gehaltenen „Wanderungen durch das werktätige Tirol“, die 1957 von Franz Aubele vorgelegte Wirtschaftskunde Nord- und Osttirols sowie dessen Vorstellung der Tiroler Wirtschaft von 1973 oder die 1980 von Franz Ager angestellten Betrachtungen zur Tiroler Wirtschaft besitzen heute bestenfalls Quellencharakter.⁷²

Zur Wirtschaftspolitik Tirols im 20. Jahrhundert fehlt eine historische Analyse für die Zeit ab 1945. Für die Erste Republik sowie die NS-Zeit wird dieser Themenbereich bei Schober beziehungsweise Schreiber mitbehandelt. Veronika Eberharter beleuchtete im Sammelband *Politik in Tirol* die Wirtschaftspolitik Tirols zwischen 1991 und 2001, die von „der Erhaltung und zeitgemäßen Entwicklung einer leistungsfähigen, den Gegebenheiten am Arbeitsmarkt, den Versorgungsbedürfnissen der Bevölkerung und den Erfordernissen des Umweltschutzes entsprechenden Wirtschaft“ gekennzeichnet war.⁷³ Die Auswirkungen der wirtschaftspolitischen und -rechtlichen Rahmenbedingungen der EU Struktur- und Regionalpolitik, insbesondere im Lichte der Agenda 2000, auf Tirol, das im Vergleich zu anderen Bundesländern nicht zu den „Gewinnern“ zählte, behandelte Christian Märk 1998/99 in seiner rechtswissenschaftlichen Dissertation.⁷⁴

1998 wurde in der Zeit der Landesregierung Weingartner II (1994–1999) ein auf wissenschaftlicher Basis in einem Forschungsprojekt unter Leitung des Salzburger Universitätsprofessors Richard Hammer erstelltes

Sozialgeschichte, an der Universität Innsbruck läuft seit 2018 das von Universitätsprofessor Dr. Patrick Kupper geleitete Teilprojekt B zu *Auseinandersetzungen um den Alpen transit am Brenner vor dem Hintergrund des österreichischen EU-Beitritts 1995* des DACH-Projektes 'Issues with Europe'. *A Network analysis of the German-speaking Alpine Conservation Movement (1975–2005)*. Schriftliche Ergebnisse liegen noch nicht vor, dafür zahlreiche Vorträge. Sh. URL: <https://www.uibk.ac.at/projects/issues-with-europe/> [05.04.2022].

69 Einen ersten, wenn auch eher populärwissenschaftlichen Versuch dazu stellt das Buch von DENOETH, Brennerbahn, dar.

70 CHRAUST, Flughafen.

71 GROSS, Die Beschleunigung.

72 SCHAAR, Die Entstehung; GÜNTHER, Tiroler Wirtschaft, KERNMAYR, Wanderungen; AUBELE, Wirtschaftskunde; AUBERLE, Tirols Wirtschaft; AGER, Tirol einst.

73 EBERHARTER, Wirtschaft, S. 162.

74 MÄRK, Die Reform.

Wirtschaftsleitbild für das Land Tirol erstellt.⁷⁵ Bereits 1994 und 1995 waren Wirtschaftsleitbilder aller Bezirke Tirols von der Tiroler Wirtschaftskammer und dem Wirtschaftsforum Tirol herausgegeben worden.⁷⁶ Für Christian Smekal, einer der Autoren des Leitbildes, lagen die Gründe für die Beauftragung durch die Landesregierung zu dessen Erstellung in den damaligen „äußeren Umstände[n]“, der zunehmenden Arbeitslosigkeit, den sinkenden Nächtigungszahlen im Tourismus, dem schärfer werdenden internationalen Wettbewerb sowie dem raschen technologischen Wandel.⁷⁷ Diesem ersten Wirtschaftsleitbild des Landes folgte 2011 ein weiteres, unter wissenschaftlicher Leitung eines Finanzwissenschaftlers (ao. Universitätsprofessor Gottfried Tappeiner, Universität Innsbruck).⁷⁸ Zehn Jahre später legte im Dezember 2021, dieser Tradition folgend, die Landesregierung eine „Tiroler Wirtschafts- und Innovationsstrategie“ vor, der bereits 2013 eine „Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie“ mit einem Arbeitsprogramm bis 2020 vorausgegangen war.⁷⁹ Im Gegensatz zu den ersten beiden Wirtschaftsleitbildern lag die Erarbeitung nunmehr in der Verantwortung einer landesinternen Steuerungsgruppe (2021 Abteilung Wirtschaftsstandort, Digitalisierung und Wissenschaft, 2013 Abteilung Wirtschaft und Wissenschaft). Wissenschaftler*innen waren, neben weiteren Expert*innen nur mehr im Vorfeld der Erstellung beigezogen worden.⁸⁰

Akteur*innen treten in der Wirtschaftsgeschichte auf drei Ebenen in Erscheinung: auf der Makroebene im Rahmen der Beziehungen von Kapitel und Arbeit; auf der Mesoebene in Form von Arbeitsmarktbeziehungen auf der Verbands- und Branchenebene sowie auf der Mikroebene in Form von Arbeitsverhältnissen und -bedingungen sowie deren Regulierung auf betrieblicher Ebene.⁸¹ Für alle Ebenen fehlt in der Tiroler Wirtschaftsgeschichte eine systematische Untersuchung der Akteur*innen beziehungsweise werden diese meist implizit in den vorliegenden Arbeiten mitbehandelt.⁸²

75 HAMMER et al., Wirtschaftsleitbild Tirol. Das vorgelagerte Forschungsprojekt hatte eine Laufzeit von April 1995 bis Mai 1996. Vgl. URL: <https://uni-salzburg.elsevierpure.com/de/projects/wirtschaftsleitbild-tirol-gemeinsam-schaffen-wir-die-zukunft> [15.02.2022].

76 Wirtschaftskammer Tirol/Wirtschaftsforum Tirol (Hg.), Anliegen Schwaz; DIES., Anliegen Reutte, für die Bezirke Imst, Innsbruck-Land, Kitzbühel, Kufstein, Landeck und Lienz passim.

77 SMEKAL, Das Wirtschaftsleitbild, S. 159.

78 Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), Wirtschaftsleitbild Tirol 2011.

79 Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), Tiroler Wirtschafts- und Innovationsstrategie. Dezember 2021; Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie.

80 Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), Tiroler Wirtschafts- und Innovationsstrategie, S. 6; Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie, S. 5.

81 Vgl. dazu einführend PLUMPE, Industrielle Beziehungen.

82 Zur Wirtschaftskammer vgl. PLUNGER/NICK, 50 Jahre; zur Arbeiterkammer vgl. NIEDERWIESER, 100 Jahre; zum Gewerkschaftsbund vgl. SCHREIBER/HOFMANN, 60 Jahre; DIETRICH et al. (Hg.), Rote Erinnerungen; unveröffentlicht blieb der Abschlussbericht des Projektes *Erlebte Geschichte*. Ein Projekt der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, Innsbruck 1989. Eine Geschichte der Tiroler Industriellenvereinigung für das 20. Jahrhundert existiert bislang nicht. Auf die Erwähnung von Arbeiten zu einzelnen Branchen wird hier verzichtet, da dies einen zu kurssorischen Charakter ergeben würde. Stellvertretend als Beispiel einer Erfahrungsgeschichte der modernen Arbeitswelt vgl. SCHREIBER, Als würden wir gar nicht existieren.

Desiderate und Forschungslücken

Die wissenschaftliche Literatur zur Wirtschaftsgeschichte Tirols im 20. Jahrhundert ist insgesamt überschaubar und weist zeitliche wie thematische Schwerpunkte auf.⁸³ Das bedingt Forschungslücken, die bis dato nicht geschlossen werden konnten. Die vorliegenden Arbeiten sind zumeist nicht in eine moderne regionalgeschichtliche sowie umwelthistorische Forschung eingebunden.⁸⁴ Dies ist umso bemerkenswerter, als doch die Wirtschaftsgeschichte, wie Martin Knoll und Katharina Scharf betonen, eine hohe Affinität mit der Regionalgeschichte aufweist, „weil verschiedene ökonomische und wirtschaftsgeschichtliche Konzepte eigene (ökonomische) Definitionen von Regionalität bieten“.⁸⁵ Die Wirtschaftsgeschichte einer Region bleibt damit statisch, sodass damit der Forschung auch die Möglichkeit zum Vergleich mit anderen europäischen Regionen entgeht. Die Ursachen und Wirkungen ökonomischer Prozesse, die abhängig sind von dynamischen Regionen, bleiben dadurch unbeleuchtet.⁸⁶ Auch der *cultural turn* in der Wirtschaftsgeschichte ist für den Tiroler Raum noch nicht ausreichend rezipiert worden.⁸⁷ Im Bereich der Umweltgeschichte etwa böte das Konzept der „sozionaturalen Schauplätze“ auch für Forschungen zum Tiroler Raum einen theoretischen Ansatz, die Dichotomie zwischen Mensch und Gesellschaft sowie zwischen Natur und materieller Umwelt zu überwinden.⁸⁸

Die meisten Arbeiten zur Wirtschaftsgeschichte Tirols im 20. Jahrhundert betonten die positive ökonomische Entwicklung des Landes im Verlauf des Säkulums und hoben dessen „Erfolge“ für die Bewohner*innen sowie die allgemeine Wirtschaftsleistung hervor. Im Zentrum dieser Arbeiten stand die sektorale Verschiebung von einer Agrargesellschaft des 19. Jahrhunderts zu einer industriell produzierenden Wirtschaft mit dem Tiroler Sonderaspekt, dass der Dienstleistungsbereich aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus ab den 1970er Jahren einen hohen Stellenwert erlangte.

Eine vergleichende Studie der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der drei ehemaligen Landesteile, Bundesland Tirol, Autonome Provinzen Bozen und Trient für das 20. Jahrhundert liegt nicht vor.⁸⁹ Andrea Bonoldi hat jüngst für das Trentino und Südtirol eine vergleichende Studie verfasst, die allerdings das Bundesland Tirol nicht miteinbezieht. Seine Bilanz der

83 Die in diesem Beitrag erwähnten Arbeiten zur Tiroler Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen paradigmatisch die Schwerpunkte wie auch die Lücken in der bisherigen Forschung beleuchten.

84 Vgl. dazu jüngst KNOLL/SCHARF, Europäische Regionalgeschichte, „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ dort S. 64–71, zur „Umweltgeschichte“ dort S. 83–93; KUPPER, Umweltgeschichte; WINNIWARTER/KNOLL, Umweltgeschichte.

85 KNOLL/SCHARF, Europäische Regionalgeschichte, S. 64.

86 Vgl. dazu immer noch KIESEWETTER, Raum und Region.

87 Zur Einführung in diese Thematik immer noch BERGHOFF/VOGEL (Hg.), Wirtschaftsgeschichte.

88 KUPPER, Umweltgeschichte, S. 15–28.

89 Das mehrbändige Werk zur Region Trentino-Südtirol im 20. Jahrhundert verzichtet auf Vergleiche mit der Entwicklung des Bundeslandes Tirol. LEONARDI (Hg.), Region.

wirtschaftlichen Entwicklung der beiden Provinzen fällt durchwachsen aus. Bonoldi stellte fest, dass es beiden seit den 1960er Jahren gelungen sei, „aus einer Situation der wirtschaftlichen Marginalität herauszukommen“, aber um den Preis von „bedeutsamen Niederlagen und Kosten“, die in regionaler Ungleichheit der wirtschaftlichen Entwicklung, Abwanderung und erheblichen Umweltbelastungen bestanden.⁹⁰ Gleiches kann wohl auch für das Bundesland Tirol festgehalten werden. Bemerkenswert ist, dass alle drei Regionen, trotz aller Voraussetzungen für eine nachhaltige wirtschaftliche „Erfolgsgeschichte“ mit hoher Lebensqualität, im Vergleich zu anderen Regionen der EU bei einigen Indikatoren nur im mittleren beziehungsweise hinteren Feld aller NUTS-2-Regionen zu finden sind.⁹¹ Das Bundesland Tirol findet sich im *Regional Competitiveness Index 2019*, der EU-Regionen in Hinblick auf deren wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit misst und vergleicht, an 91. Stelle von 263 Regionen und damit hinter den Bundesländern Vorarlberg (74), Steiermark (82), Salzburg (83) oder der nördlich angrenzenden Region Oberbayern (8), allerdings immer noch weit vor den Autonomen Provinzen Trient (157) und Bozen (176).⁹² Ausschlaggebend für diese hinteren Platzierungen sind Indikatoren im Bereich der Infrastruktur sowie eine schwach entwickelte Innovationsdimension.⁹³ Neben der Produktivität kommt der Innovation eine entscheidende Rolle in der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen zu. Die Innovationskraft von Regionen beleuchtet das jährlich von der EU erstellte *Regional Innovation Scoreboard* (RIS). Ein direkter Vergleich ist für die drei Regionen aber nicht so ohne weiteres möglich, da in dieser Auswertung das Bundesland Tirol nicht eigens ausgewiesen, sondern mit Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich in der Region *Westösterreich* zusammengefasst wird.⁹⁴ Im Gegensatz dazu finden sich in Italien die Autonomen Provinzen Trient und Bozen eigens ausgewiesen und jeweils mit dem Gesamtscore *Regional Moderate Innovators* und den Rängen 127 (Trentino) sowie 159 (Südtirol) bewertet.⁹⁵ Westösterreich erreichte, wie auch die beiden anderen Regionen Ost- und Südösterreich, den Gesamtscore *Regional Strong Innovators* und lag im Gesamtranking auf dem 39. Platz. Die beiden anderen Regionen Österreichs folgten auf Platz 48 (Südösterreich) sowie 52 (Ostösterreich).⁹⁶ Die Innovationskraft und die Produktionsfähigkeit in den drei Regionen des ehemaligen Kronlandes Tirol, die seit 2011 einen *Europäischen Verbund für*

90 BONOLDI, Entwicklung, S. 128–129.

91 NUTS steht für *Nomenclature des unités territoriales statistiques* und stellt eine hierarchische Systematik auf drei Ebenen (Nationalstaaten, mittelgroße Regionen und Millionenstädte sowie kleinere Regionen) der amtlichen Statistik der Mitgliederstaaten der Europäischen Union dar. Vgl. URL: <https://ec.europa.eu/eurostat/web/nuts/background> [04.04.2022].

92 Sh. URL: https://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/work/rci2019_scorecards.pdf [04.04.2022]; sowie BONOLDI, Entwicklung, S. 130–135.

93 Ebenda, S. 132.

94 Ebenda; sowie HOLLANDERS/ES-SADKI/MERKELBACH, European Innovation Scoreboard.

95 HOLLANDERS/ES-SADKI/MERKELBACH, European Innovation Scoreboard, S. 25.

96 Ebenda, S. 27.

territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) („Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“) bilden, haben 2019 Thomas Schatzer und Matthias Siller für das Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen (WIFO) untersucht und sind ebenfalls zu einem widersprüchlichen Bild gekommen.⁹⁷ Die drei Regionen gehören zwar zu den europäischen Regionen mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, zeigen Stärken, aber auch Schwächen im Innovationsbereich. Während das Trentino im Bereich Dienstleistungs- und Marketinginnovation zu den führenden Regionen Europas zählt, liegt es im Bereich der Patent-, Marken- sowie Geschmacksmusteranmeldungen deutlich hinter den beiden anderen Regionen Tirol und Südtirol. Diese wiederum rangieren bei technologischen und nicht-technologischen Innovationen nur im Durchschnitt aller europäischen Regionen.⁹⁸ Die Studie kommt zu dem Schluss, dass es neben Nach- und Aufholpotentialen in den drei Regionen auch einer differenzierten Betrachtung des Begriffes Innovation bedürfe, dass für unterschiedliche Typen von Innovation unterschiedliche Einflussfaktoren verantwortlich seien.⁹⁹

Neue Herausforderungen

Die Erstellung einer Wirtschaftsgeschichte einer Region, abseits der „Geschichte kurzer, rascher und nervöser Schwankungen“ (Fernand Braudel) steht vor mehreren Herausforderungen.¹⁰⁰ „Die Geschichte spielt nicht nur in der Zeit, sondern auch im Raum.“¹⁰¹ Diese Feststellung ist zugleich banal wie komplex. Der „uneinheitliche und zuweilen etwas unreflektierte Begriffsgebrauch“ von „Raum“ stellt kein brauchbares Instrumentarium der Raumanalyse dar, wie Susanne Rau betont hat, und muss in Bezug auf Institutionen und soziale Gruppen operationalisiert werden.¹⁰² Die Frage des Raumes, der einer Tiroler Wirtschaftsgeschichte zugrunde gelegt wird, ist ja nicht nur eine topographische oder staatsrechtliche, sondern auch die einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konstruktion. Raum gilt es nicht nur darzustellen, in und mit ihm findet das Geschehen statt, abhängig von Orten, Menschen und Handlungen. Diese Erkenntnis ist keine neue des vielzitierten *spatial turn* der 1980er Jahre.¹⁰³

In seiner Geschichte der Alpen in der Vormoderne hat sich Jon Mathieu die Frage gestellt, was ein „historischer Raum“ sei, und drei Varianten angeboten: politischer Zusammenhalt, geteilte Erfahrungen der Bevölkerung

97 SCHATZER/SILLER, Die vielen Gesichter.

98 Ebenda, S. 18.

99 Ebenda, S. 27f.

100 BRAUDEL, Das Mittelmeer, S. 20. Diese Arbeit ist 1949 erstmals auf Französisch erschienen. Braudel hat sein Konzept der „longue durée“ 1958 detailliert in der Zeitschrift *Annales* ausgeführt. Sh. BRAUDEL, Geschichte.

101 SCHLÖGEL, Im Raume lesen wir die Zeit, S. 9. Das Buch wurde kontrovers diskutiert. Darauf wird hier nicht eingegangen.

102 RAU, Räume, S. 9; zur Geschichte von Raumkonzepten siehe DÜNNE/GÜNZEL (Hg.), Raumtheorie.

103 BACHMANN-MEDICK, Spatial Turn.

oder ein Untersuchungsgebiet von Historikerinnen und Historikern.¹⁰⁴ In Bezug auf die Wirtschaftsgeschichte Tirols ist es sehr oft ein Amalgam der drei Varianten. Den historischen Raum einer Wirtschaftsgeschichte Tirols bildet in dieser ersten Variante das staatliche Territorium, in Gestalt der Provinz, der Region beziehungsweise des (Bundes-)Landes. Dabei wird das gegenwärtige Territorium pragmatisch in die Vergangenheit projiziert, das damit als *Container* eine „quasi natürliche, räumliche Einheit für alle untersuchten Zeiten“ abgibt.¹⁰⁵ Dabei wird nicht immer darauf eingegangen, dass dieser Raum auch „historisierbar“ ist, wie Reinhard Koselleck bereits 1986 ausgeführt hat, da er sich „sozial, ökonomisch und politisch verändert“.¹⁰⁶ In diesem territorialen Raum werden die Strukturen, Ordnungen und Netzwerke der Wirtschaftsgeschichte bearbeitet und er bietet sich auch deshalb für Untersuchungen an, weil ihm für mehr oder weniger lange Zeiträume und auf verschiedenem Aggregatlevel die Analysequellen in Form von Statistiken und Übersichten folgen.¹⁰⁷ Als weiterer Begriff von Raum werden Orte verhandelt, gelingt es in ihnen doch, „lokale Handlungen von Menschen zu rekonstruieren“,¹⁰⁸ etwa in Arbeiten zu Produktionsstätten, Wirtschaftsbetrieben, Märkten oder Konsumeinrichtungen.¹⁰⁹ Zum Dritten ergänzt und erweitert der Landschafts- den Raumbegriff. Um nicht eine Worthülse zu bleiben, muss dieser, wie Patrick Kupper ausgeführt hat, mit Bedeutung gefüllt werden. Indem Landschaft Bilder weckt, sich imaginieren lässt, wird sie sinnlicher und unmittelbarer als bloßer Raum verstanden. In der Tiroler Wirtschaftsgeschichte wird daher der Landschaftsbegriff häufig im Zusammenhang mit der Agrarwirtschaft (Almlandschaften), dem Bergbau oder dem Tourismus bemüht.¹¹⁰

Die zweite Kategorie neben der des Raumes, die für eine historische Darstellung von Bedeutung ist, ist die des Zeitraumes. Dem hat sich auch eine Tiroler Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts zu stellen. Ausgehend vom Diktum des „kurzen“ 20. Jahrhunderts durch Eric Hobsbawm hat sich dazu eine breite Debatte entwickelt.¹¹¹ So sehr eine strenge Auslegung des Säkulum

104 MATHIEU, Geschichte, S. 19.

105 Ich folge hier und im Weiteren den anregenden Ausführungen von KUPPER, Raum, S. 146. Der Begriff „Container“ ist der Geographie entlehnt. Vgl. WARDENGA, Theorie.

106 KOSELLECK, Raum, S. 82. Koselleck hatte diese Vorstellungen als Schlussvortrag am deutschen Historikertag in Trier, 1986, vorgetragen. Sie blieben allerdings bis 2000 unveröffentlicht.

107 Diese fixe Struktur der Datengrundlage, die nur schwer oder gar nicht umstrukturiert werden kann, erschwert es, Wirtschaftsräume anders zu untersuchen, etwa in Form des *Industrial district* von Alfred Marshall, als in territorialen (Sub-)strukturen. Vgl. MARSHALL, Principles, MARSHALL, Industry.

108 Ich folge hier wieder den Ausführungen von KUPPER, Raum, S. 148 f.

109 Auf die Nennung zahlreicher Beispiele dafür wird an dieser Stelle verzichtet. Pars pro toto KRIECHBAUM, Der Vieh- und Schlachthof.

110 Als Beispiel aus einer benachbarten Disziplin RANALTER, Von Lederhosen-Chic.

111 Hobsbawm, als Historiker des 19. Jahrhunderts, hatte es selbstironisch für möglich gehalten, „auch das ‚Kurze 20. Jahrhundert‘ – von 1914 bis zum Ende der Sowjetzeit – aus einer bestimmten historischen Perspektive zu betrachten“. Sh. HOBSBAWM, Das Zeitalter, S. 7. Sh. dazu auch SCHWARZ, The Long.

auf der Hand liegt, so sprechen doch gute Gründe für ein Abweichen davon.¹¹² Ausgehend von den Diskussionen eines „kurzen“ oder „langen“ 19. Jahrhunderts, folgt daraus die Diskussion um ein „kurzes“ oder „langes“ 20. Jahrhundert.¹¹³ Für sozial- und/oder wirtschaftshistorische Betrachtungen erhält diese Debatte eine weitere Dimension, da Zäsuren entlang der territorialen Geschichte meist mit markanten Schlüsseljahren (für Österreich etwa 1927, 1934, 1938, 1945, 1955, 1995 usw.) konnotiert sind. Diese besitzen aber für die wirtschaftshistorische Forschung, die mehr auf Prozesse, denn auf Ereignisse abzielt, nicht dieselbe Bedeutung wie für die politische Geschichte. Wirtschaftshistorische Fragen von Wohlstand, Wachstum und Konjunkturen, der Wirtschaftsentwicklung und wechselnder wirtschaftlicher Verflechtungen, der Distribution und des Konsums, der Entwicklung von Mobilität, Verkehr oder der Ressourcenallokation und des Ressourcenverbrauches entziehen sich weitgehend rein politischer Zäsurenbildung. So ist eine, wenn nicht die zentrale Frage einer Wirtschaftsgeschichte Tirols des 20. Jahrhunderts, dessen Weg in die Konsumgesellschaft mitsamt dem Verlassen eines ressourcenschonenden Energiepfades seit den 1950er Jahren und der (bewussten) gesellschaftlichen Inkaufnahme dessen Konsequenzen.¹¹⁴

Der eingangs zitierte Aufsatz von Helmut Alexander zu den Grundlinien der Tiroler Wirtschaft im 19. Jahrhundert endet etwas unbestimmt in den 1880er Jahren und deutet im letzten Absatz an, dass danach eine „neue“ Zeit folgte, die durch Industrialisierung und eine Änderung des sozialen Gefüges des Landes gekennzeichnet war.¹¹⁵ Das würde für ein „langes“ 20. Jahrhundert sprechen; möglicherweise aber auch für ein, analog zum Raumverständnis, flexibles Vorgehen, das je nach Thematik unterschiedliche Zeitwahrnehmungen aufgreift, um so der Multidimensionalität und Komplexität des Gegenstandes gerecht zu werden.

112 So wählte Dan Diner für seine Betrachtung des 20. Jahrhunderts den Beginn und das Ende des „Kommunismus“ als zeitliche Grenze. Sh. DINER, *Das Jahrhundert*, S. 10; Ernst Langthaler plädierte jüngst für eine noch zu erarbeitende Wirtschaftsgeschichte Österreichs im „kurzen“ 20. Jahrhundert für den Betrachtungszeitraum 1918 bis 1995. Vgl. LANGTHALER, *Zeitgeschichte*, S. 617.

113 Immer noch grundlegend dazu MAIER, *Consigning*, der für einen zeitlichen Betrachtungsraum von 1860 bis 1970 plädiert.

114 Das vor knapp 30 Jahren dazu erschienene Referenzwerk für die Schweiz fand in Österreich und damit auch in Tirol keine Nachfolge. Vgl. PFISTER/BÄR (Hg.), *Das 1950er Syndrom. Zur Kritik und Diskussion*, die dieses Konzept bis heute erfahren hat, sh. KUPPER, *Umweltgeschichte*, S. 160–168.

115 ALEXANDER, *Grundlinien*, S. 199.

Bibliografie

- Walter AGER, *Tiroleinst – jetzt und in der Zukunft. Eine Darstellung der Wirtschaftsentwicklung im Land Tirol*, hg. von der Tiroler Handelskammer, Innsbruck o. J. [1980]
- Helmuth ALEXANDER/Stefan LECHNER/Adolf LEIDLMAIR, *Heimatlos. Die Umsiedlung der Südtiroler*, Wien 1993
- Helmuth ALEXANDER, *Durch Eintracht und Gemeinschaftssinn. 50 Jahre Obsterzeuger-Genossenschaft Brixen (1944–1994)*, Bozen/Wien 1994
- Helmuth ALEXANDER, *70 Jahre Tiroler Wasserkraftwerke Aktiengesellschaft. Eine Geschichte der TIWAG (1924–1994)*, Innsbruck 1994
- Helmuth ALEXANDER, *Grundlinien der Tiroler Wirtschaft und der Österreichischen Wirtschaftspolitik im 19. Jahrhundert*. In: Mario ALLEGRI (Hg.), *Rovereto, il Tirolo, l'Italia: dall'invasione napoleonica alla Belle Époque*, Tomo I. *Atti del Seminario di studio 1ª sessione – Rovereto, 28.–29. ottobre 1999 (Memorie della Accademia Roveretana degli Agiati ser. II, vol. IV)*, Rovereto 2001, S. 169–199
- Helmuth ALEXANDER, *Landwirtschaft im Wechselbad. Kleine Strukturen – große Krisen*. In: Gottfried SOLDNER (Hg.), *Das 20. Jahrhundert in Südtirol*, Bd. II: *Faschistenheil und Hakenkreuz. 1920 bis 1939*, Bozen 2000, S. 134–161
- Helmuth ALEXANDER, *Die Geschichte der Wohnungs- und Siedlungsges.m.b.H. „Neue Heimat Tirol“*. Wegmarken und Weichenstellungen. In: „*Neue Heimat Tirol*“ (Hg.), *Die Geschichte der „Neuen Heimat Tirol“*. Mit Beiträgen von Helmuth Alexander und Silvia Albrich, Innsbruck 2004, S. 11–81
- Helmuth ALEXANDER, *Die Tiroler Wasserkraftwerke Aktiengesellschaft*. In: Andrea BONOLDI/Tiziano ROSANI (Hg.), *I cantieri dell'energia 1946–1962. Impianti idroelettrici in Val Venosta e nelle Alpi centrali/Wasserkraftwerke im Vinschgau und in den Zentralalpen*, Bozen 2007, S. 241–278
- Helmuth ALEXANDER, *Edle Tropfen – Weinbau in Franken und in Südtirol*. In: Helmuth FLACHENECKER/Hans HEISS (Hg.), *Franken und Südtirol. Zwei Kulturlandschaften im Vergleich. Akten der internationalen Tagung vom 1. bis 3. März 2007 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 34)*, Innsbruck 2013, S. 307–330
- Helmuth ALEXANDER, *Der Völk. Johann Huber (1849–1913) – Pionier des Eisacktaler Weinbaus, Genossenschaftler und Multifunktionaler*, Brixen 2014
- Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), *Wirtschaftsleitbild Tirol 2011. Vorlage an den Tiroler Landtag gemäß Entschließung vom 1. Juli 2009*, Innsbruck 2011
- Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), *Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie. Arbeitsprogramm bis 2010*, Innsbruck o. J. [2013]
- Amt der Tiroler Landesregierung (Hg.), *Tiroler Wirtschafts- und Innovationsstrategie. Dezember 2021*, Innsbruck 2021
- Romed ASCHWANDEN et al., *Moving Mountains. The Protection of the Alps*. In: Anna-Katharina WÖBSE/Patrick KUPPER (Hg.), *Greening Europe. Environmental Protection in the Long Twentieth Century – A Handbook (Contemporary European History 1)*, Oldenburg 2022, S. 217–241
- Franz AUBELE, *Wirtschaftskunde von Nord- und Osttirol (Mit einer Industriekarte) (Tiroler Wirtschaftsstudien 5)*, Innsbruck 1957
- Franz AUBELE, *Tirols Wirtschaft stellt sich vor*, hg. v. der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol, Innsbruck o. J. [1973]
- Doris BACHMANN-MEDICK, *Spatial Turn*. In: Doris BACHMANN-MEDICK, *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften (Rowohlt's Enzyklopädie)*, Reinbek b. Hamburg 2014, S. 284–328
- Hartmut BERGHOFF/Jakob VOGEL (Hg.), *Wirtschaftsgeschichte als Kulturgeschichte. Dimensionen eines Perspektivwechsels*, Frankfurt a. M./New York 2004
- Andrea BONOLDI, *Die wirtschaftliche Entwicklung Trentino-Südtirols: Eine Erfolgsstory. Und nun?* In: Walter M. IBER/Thomas KRAUTZER (Hg.), *Wirtschaft und Region. Transformationsprozesse im internationalen Vergleich (Grazer Wirtschaftshistorische Dialoge 4)*, Wien 2021, S. 105–136

- Axel BORSCHORF/Hannes HESS, Handel ist Wandel – Zur Entwicklung des Einzelhandels in Tirol und Innsbruck in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), *Die Tiroler Wirtschaft*, S. 245–277
- Klaus BRANDSTÄTTER/Gerhard SIEGL, Waldnutzungskonflikte und nachhaltige Waldbewirtschaftung in Tirol vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert. In: Annelise HEAD-KÖNIG/Luigi LORENZETTI/Reto FURTER (Hg.), *Les ressources naturelles. Durabilité sociale et environnementale / Natürliche Ressourcen. Soziale und ökologische Nachhaltigkeit (Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen 19 [2014])*, S. 145–162
- Fernand BRAUDEL, *Geschichte und Sozialwissenschaften – Die „longue durée*. In: Hans-Ulrich WEHLER (Hg.), *Geschichte und Soziologie*, Königstein/Ts. 21984, S. 189–215
- Fernand BRAUDEL, *Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II.*, Bd. 1, Frankfurt a. M. 1998
- Tanja CHRAUST, *Flughafen Innsbruck. Von den Anfängen bis 2010 = Innsbruck Airport*, Innsbruck 2011
- Werner CLEMENT, *Tirol – die Industrieregion der Spitzenleistungen. Entwicklung, Struktur, Perspektiven*. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), *Die Tiroler Wirtschaft*, S. 223–244
- Günther DENOTh, *Brennerbahn und Pustertalbahn. Auf den Spuren der Südbahngesellschaft in Tirol. Zum 150. Geburtstag der Brennerbahn (1867–2017)*, Erfurt 2016
- Elisabeth DIETRICH (Hg.), *Stadt im Gebirge. Leben und Umwelt in Innsbruck im 19. Jahrhundert*, Innsbruck 1996
- Stefan DIETRICH et al. (Hg.), *Rote Erinnerungen. Tiroler SozialdemokratInnen erzählen*, Innsbruck 2008
- Dan DINER, *Das Jahrhundert verstehen. Eine universalhistorische Deutung*, München 1999
- Jörg DÜNNE/Stephan GÜNZEL (Hg.), *Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften*, Frankfurt a. M. 2006
- Veronika EBERHARTER, *Wirtschaft, Wirtschaftspolitik*. In: Ferdinand KARLHOFER/Anton PELINKA (Hg.), *Politik in Tirol*, Innsbruck/Wien/München/Bozen 2004, S. 159–186
- Josef EHMER/Jens EHRHARDT/Martin KOHLI, *Fertilität in historischer Perspektive*. In: Günter STOCK et al. (Hg.), *Zukunft mit Kindern. Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland, Österreich und der Schweiz*, Frankfurt a. M./New York 2012, S. 32–71
- Doris G. EIBL (Hg.), *Wasser und Raum. Beiträge zu einer Kulturtheorie des Wassers*, Göttingen 2008
- Leo FEIST, *Vom Saumpfad zur Tiroler Autobahn*, Innsbruck 1980
- Christian FEURSTEIN, *Wirtschaftsgeschichte Vorarlbergs von 1870 bis zur Jahrtausendwende*, Konstanz 2009
- Sarah Isabella GASSNER, *Das textile Hausgewerbe vom 18. bis ins 20. Jahrhundert. Flachs- und Leinenproduktion an Beispielen des alpinen Raumes, mit methodisch-didaktischer Umsetzung für den Geschichtsunterricht*, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 2018
- Hans GEBHARDT, *Industrie im Alpenraum. Alpine Wirtschaftsentwicklung zwischen Außenorientierung und endogenem Potential (Erdkundliches Wissen. Schriftenreihe für Forschung und Praxis 99)*, Stuttgart 1990
- Michael GEHLER, „Regionale“ Zeitgeschichte als „Geschichte überschaubarer Räume“. Von Grenzen, Möglichkeiten, Aufgaben und Fragen einer Forschungsrichtung. In: *Geschichte und Region / Storia e regione 1 (1992)*, 2, S. 85–120
- Robert GROSS, *Die Beschleunigung der Berge. Eine Umweltgeschichte des Wintertourismus in Vorarlberg/Österreich (1920–2010)*, Wien/Köln/Weimar 2019
- Robert GROSS, *Zeitgeschichte und Umweltgeschichte*. In: Marcus GRÄSER/Dirk RUPNOW (Hg.), *Zeitgeschichte in Österreich. Eine Standortbestimmung in Zeiten des Umbruchs*, Wien/Köln 2021, S. 618–637
- Adolf GÜNTHER, *Tiroler Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Festgabe zur 100-Jahrfeier der Tiroler Handelskammer*, Bd. 3: *Die gewerbliche Wirtschaft in Tirol. Tatsachen und Probleme. (Schlern-Schriften 79)*, Innsbruck 1951
- Richard HAMMER et al., *Wirtschaftsleitbild Tirol. Gemeinsam Schaffen wir die Zukunft*, Innsbruck 1998

- Simon HÄMMERLE, „Die TIWAG“ und „unsere Illwerke“. Ein Vergleich des öffentlichen Diskurses bei Kraftwerksprojekten in Tirol und Vorarlberg im Zeitraum 1954–1969 sowie eine schulische Umsetzung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 2017
- Walter HÄMMERLE/Norbert BEYER, Die gewerbliche Wirtschaft Tirols. Ihr Wandel in Zahl und Struktur unter besonderer Berücksichtigung von Gewerbe und Handwerk. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), Die Tiroler Wirtschaft, S. 179–221
- Ernst HANISCH/Klaus-Dieter MULLEY/Manfred TAGINI/Michael PAMMER, Diskussion Modernisierung, Ausgrenzung, Mord im Nationalsozialismus. Diskussion. In: Historicum. Zeitung der Aktionsgemeinschaft für die historischen Institute an den österreichischen Universitäten sowie die Lehrer an höheren Schulen 27 (1991), S. 35–41
- Ute HASENÖHRL/Robert GROSS, Travelling (Western) Europe. Tourism, Regional Development, and Nature Protection. In: Anna-Katharina WÖBSE/Patrick KUPPER (Hg.), Greening Europe. Environmental Protection in the Long Twentieth Century – A Handbook (Contemporary European History 1), Oldenburg 2022, S. 185–215
- Maria HEIDEGGER/Marina HILBER, Tiroler Zigarren für die Welt. Die Geschichte der Schwazer Tabakfabrik 1830–2005, Innsbruck 2021
- Gils VAN HEIN/Gerhard SIEGL/Rohan Mark BENNETT, The Living Commons of West Tyrol, Austria. Lessons for Land Policy and Land Administration. In: Land Use Policy 38 (2014), 5, S. 16–25
- Eric HOBSBAWM, Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1998
- Hugo HOLLANDERS/Nordine ES-SADKI/Iris MERKELBACH, European Innovation Scoreboard 2019, Luxemburg 2019, URL: <https://data.europa.eu/doi/10.2873/342097> [04.04.2021]
- Wolfgang INGENHAEFF/Johannes BAIR (Hg.), Bergbau und Umwelt. 15. Internationaler Montanhistorischer Kongress 2016 in Sterzing, Schwaz und Hall in Tirol, Bd. 1, Wattens 2017
- Georg JÄGER, Kleinhäusler und Schellenschmiede, Früchtelhändler und Pfarrwirte. Zur Tradition ländlicher Gewerbe in Tirol (Tiroler Wirtschaftsstudien 56), Innsbruck 2005
- Hans Gustl KERNMAYR, Wanderungen durch das werktätige Tirol (Wanderungen durch das werktätige Österreich 5), Salzburg 1952
- Hubert KIESEWETTER, Raum und Region. In: Gerold AMBROSIOUS/Dietmar PETZINA/Werner PLUMPE (Hg.), Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für Historiker und Ökonomen, München 2006, S. 117–133
- Martin KNOLL/Katharina SCHARF, Europäische Regionalgeschichte. Eine Einführung, Wien/Köln 2021
- Reinhard KOSELLECK, Raum und Geschichte. In: DERS., Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt a. M. 2000, S. 78–96
- Helmuth KRAMER, Tirol im Schnittpunkt wirtschaftlicher Entwicklungen. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), Die Tiroler Wirtschaft, S. 417–437
- Martin Johannes KRIECHBAUM, Der Vieh- und Schlachthof der Stadt Innsbruck von 1910 und seine Bedeutung für die Approvisionnement und die Stadthygiene, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 2021
- Patrick KUPPER, Raum. In: Jan HINRICHSEN/Reinhard JOHLER/Sandro RATT (Hg.), Katastrophen/Kultur. Beiträge zu einer interdisziplinären Begriffswerkstatt, Tübingen 2019, S. 145–156
- Patrick KUPPER, Umweltgeschichte (Einführungen in die Geschichtswissenschaft. Neuere und Neueste Geschichte 3), Göttingen 2021
- Helmuth LAMPRECHT/Günther LEHAR, Drehkreuz am „Dachgarten Europas“. Die Tiroler Verkehrswirtschaft im Spannungsfeld zwischen Mobilitätsgesellschaft und Ökologie. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), Die Tiroler Wirtschaft, S. 353–392
- Landesforstinspektion für Tirol (Hg.), Tiroler Waldwirtschaft. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Reichsforstgesetzes in Tirol (Schlern-Schriften 125), Innsbruck 1954

- Ernst LANGTHALER, Zeitgeschichte und Wirtschaftsgeschichte. In: Marcus GRÄSER/Dirk RUPNOW (Hg.), *Zeitgeschichte in Österreich. Eine Standortbestimmung in Zeiten des Umbruchs*, Wien/Köln 2021, S. 599–617
- Adolf LEIDLMAIR/Werner PLUNGER/Christian SMEKAL (Hg.), *Die Tiroler Wirtschaft auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. 150 Jahre Wirtschaftskammer Tirol (Tiroler Wirtschaftsstudien 50)*, Innsbruck 2001
- Andrea LEONARDI (Hg.), *Die Region Trentino-Südtirol im 20. Jahrhundert*, Bd. 2: *Wirtschaft. Die Wege der Entwicklung*, Trento 2009
- Walter MAHLKNECHT, Franz Kneissl – Ein Tiroler Unternehmenschicksal. In: Helmut ALEXANDER (Hg.), *Innovatives Tirol. Techniker Erfinder, Unternehmer. Eine Publikation anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Industriellenvereinigung Tirol*, Innsbruck 2007, S. 102–113
- Charles S. MAIER, *Consigning the Twentieth Century to History. Alternative Narratives for the Modern Era*. In: *The American Historical Review* 105 (2000), 3, S. 807–831
- Christian MÄRK, *Die Reform der Struktur- und Regionalpolitik der EU im Lichte der Agenda 2000 unter besonderer Berücksichtigung der Bundesländer Tirol und Vorarlberg*, ungedr. rechtsw. Diss., Universität Innsbruck 1998/99
- Alfred MARSHALL, *Principles of Economics*, London 1890
- Alfred MARSHALL, *Industry and Trade. A Study of Industrial Technique and Business Organization and of Their Influences on the Conditions of Various Classes and Nations*, London 1919
- Jon MATHIEU, *Geschichte der Alpen 1500–1900. Umwelt, Entwicklung, Gesellschaft*, Wien/Köln/Weimar 2001
- Franz MATHIS, *Die soziale Umwälzung Tirols durch die industrielle Revolution*. In: *Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde* 45 (1981), S. 21–38
- Franz MATHIS, *Rez. zu Josef Nussbaumer, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Tirols 1945–1985. Ausgewählte Aspekte (Tiroler Wirtschaftsstudien 42)*, Wagner, Innsbruck 1992. In: *Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften* 80 (1994), 3, S. 383
- Franz MATHIS, *Rez zu Horst Schreiber, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit in Tirol (Geschichte & Ökonomie 3)*, Innsbruck: Österreichischer Studien Verlag 1994. In: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 6 (1995), 3, S. 467–473
- Franz MATHIS, *Neun Wege – ein Ziel. Zur Wirtschaftsgeschichte der österreichischen Länder im 19. und 20. Jahrhundert*. In: *Geschichte und Region / Storia e regione* 10 (2001), 1, S. 13–41
- Florian MAYR, *Die frühe Elektrifizierung und der Ausbau der Wasserkraft in Innsbruck und Tirol zwischen den Jahren 1854 bis 1914. Zeitgenössische Beiträge in den Innsbrucker Nachrichten als Schriftquellen für den Unterricht*, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 2018
- Wolfgang MEIXNER, *Neuere Arbeiten zur Tiroler Wirtschafts- und Sozialgeschichte*. In: *Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde* 59 (1995), S. 259–272
- Wolfgang MEIXNER/Gerhard SIEGL, *Bergbauern im Tourismusland. Agrargeschichte Tirols im 20. Jahrhundert*. In: Ernst BRUCKMÜLLER/Ernst HANISCH/Roman SANDGRUBER (Hg.), *Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert*, Bd. 2: *Regionen, Betriebe, Menschen*. Wien 2003, S. 73–187
- Wolfgang MEIXNER, „Brücken nach dem Süden“. 50 Jahre Debatten über den Brennerverkehr. In: Klaus BRANDSTÄTTER/Julia HÖRMANN (Hg.), *Tirol–Österreich–Italien. Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag*, Innsbruck 2005, S. 469–482
- Wolfgang MEIXNER, *Tourismus*. In: Roland PSENNER/Reinhard LACKNER (Hg.), *Die Alpen im Jahr 2020 (alpine space - man & environment 1)*, Innsbruck 2006, S. 57–67
- Wolfgang MEIXNER, *Wasser*. In: Roland PSENNER/Reinhard LACKNER (Hg.), *Die Alpen im Jahr 2020 (alpine space - man & environment 1)*, Innsbruck 2006, S. 5–13
- Marcello MODICA, *Industrial Brownfield Sites in the Alps. A first Quantitative Overview and Potential Implications for Regional Development*. In: *Journal of Alpine Research/Revue de géographie alpine* [Online] 107 (2019), 1, S. 1–17, URL: <http://journals.openedition.org/rga/5274>; DOI: <https://doi.org/10.4000/rga.5274> [03.05.2022]

- Martin MOLL, Rez. zu Schober, Richard, Tirol zwischen den beiden Weltkriegen. Teil 2: Politik, Parteien und Gesellschaft In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Germanistische Abteilung 128 (2011), 1, S. 850–852
- Klaus-Dieter MULLEY, Modernität oder Traditionalität? Überlegungen zum sozialstrukturellen Wandel in Österreich 1938 bis 1945. In: Emmerich TÁLOS/Ernst HANISCH/Wolfgang NEUGEBAUER (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945 (Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik 36), Wien 1988, S. 25–48
- Christian NEUMANN/Wolfgang INGENHAEFF/Johannes BAIR (Hg.), Zur Technik- und Umweltgeschichte der Saline Hall in Tirol im 18. Jahrhundert. 15. Internationaler Montanhistorischer Kongress 2016 in Sterzing, Schwaz und Hall in Tirol (Bergbau und Umwelt 2), Wattens 2017
- Heinz Jürgen NIEDENZU/Max PREGLAU, Die demographische und sozioökonomische Entwicklung des Bundeslandes Tirol. Von 1918 bis Mitte der achtziger Jahre. In: Anton PELINKA/Andreas MAISLINGER (Hg.), Handbuch zur neueren Geschichte Tirols. Band 2: Zeitgeschichte. 2. Teil: Wirtschaft und Kultur, Innsbruck 1993, S. 7–87
- Erwin NIEDERWIESER, 100 Jahre Kampf um Gerechtigkeit. Die Geschichte der Arbeiterkammer Tirol, Innsbruck 2021
- Josef NUSSBAUMER, Aspekte einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Tirols 1945–1985, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 1987
- Josef NUSSBAUMER/Johann STALLER, Die Graphen von Tirol. Ein sozial- und wirtschaftsstatistisches Bilderbuch von Tirol und Innsbruck, Mayrhofen 1990
- Josef NUSSBAUMER, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Tirols 1945–1985. Ausgewählte Aspekte (Tiroler Wirtschaftsstudien 42), Innsbruck 1992
- Josef NUSSBAUMER, Wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Tirol 1945–1990. In: Verlag Gesellschaft für Wirtschaftsdokumentation (Hg.), Chronik der Tiroler Wirtschaft mit Sonderteil Südtirol, Wien o. J. [1992], S. I/263–I/301
- Josef NUSSBAUMER, Grundzüge der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Tirols in den achtziger Jahren. Aus wirtschafts- und sozialstatistischer Sicht. In: Anton PELINKA/Andreas MAISLINGER (Hg.), Handbuch zur neueren Geschichte Tirols. Band 2: Zeitgeschichte. 2. Teil: Wirtschaft und Kultur, Innsbruck 1993, S. 89–111
- Josef NUSSBAUMER, Wirtschaftlicher und sozialer Wandel in Tirol 1945–1996. In: Michael GEHLER (Hg.), Tirol. „Land im Gebirge“. Zwischen Tradition und Moderne (Geschichte der österreichischen Bundesländer seit 1945 = Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek, Salzburg 6/3), Wien/Köln/Weimar 1999, S. 139–220
- Josef NUSSBAUMER/Stefan NEUNER, Die Graphen von Tirol. Ein Bilderbuch für Neugierige, Innsbruck 2012
- Heinrich OBERRAUCH, Tirols Wald und Waidwerk. Ein Beitrag zur Forst- und Jagdgeschichte (Schlern-Schriften 88), Innsbruck 1952
- Irene PALLUA/Gerhard SIEGL, Rediscovering Abandoned Quarries. The Value of Twentieth Century Historical Literature for the Writing of Modern Environmental History in Western Austria. In: Marc LANDRY/Patrick KUPPER (Hg.), Austrian Environmental History (Contemporary Austrian studies 27), Innsbruck 2018, S. 49–72
- Florian PARDELLER, Der Tourismus in Tirol und Südtirol. Ein Vergleich der touristischen Entwicklung der Alpenregion in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, ungedr. Dipl., Universität Wien 2017
- Florian PARDELLER, Der Fremdenverkehr in Tirol und Südtirol. Ein Vergleich der touristischen Entwicklung der Alpenregion in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In: Römische Historische Mitteilungen 59 (2017), S. 151–175
- Magdalena PERNOLD, Von der „Traumstraße der Alpen“ zur „Transithölle Tirol“. Der Wandel des Diskurses über die Brennerautobahn von 1950 bis 1980 in Tirol und Südtirol, phil. Diss., Universität Innsbruck 2015
- Magdalena PERNOLD, Traumstraße oder Transithölle? Eine Diskursgeschichte der Brennerautobahn in Tirol und Südtirol (1950–1980), Bielefeld 2016
- Christian PFISTER/Peter BÄR (Hg.), Das 1950er Syndrom. Der Weg in die Konsumgesellschaft. Mit einem Vorwort von Bundesrat Adolf Ogi, Bern/Stuttgart/Wien 1995

- Werner PLUMPE, Industrielle Beziehungen. In: Gerold AMBROSIOUS/Dietmar PETZINA/Werner PLUMPE (Hg.), *Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für Historiker und Ökonomen*, München 2006, S. 391–426
- Werner PLUNGER/Rainer NICK, 50 Jahre Interessenpolitik im Dienst der Tiroler Wirtschaft. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), *Tiroler Wirtschaft*, S. 17–50
- Gabriela PRINOTH, *Die Elektrizitätswirtschaft Nord- und Osttirols von den Anfängen bis zum Jahre 1938*, ungedr. Diss., Universität Innsbruck 1983
- Katharina RANALTER, *Von Lederhosen-Chic bis Winter-Wonderland. Untersuchung zur Imagebildung in erfolgreichen Tiroler Tourismusverbänden*, Masterarb., Universität Innsbruck 2018
- Susanne RAU, *Räume. Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen (Historische Einführungen 14)*, Frankfurt a. M./New York 2017
- Verena REINALTER, Anton Aublinger – Ein Tiroler Skipionier. In: Helmut ALEXANDER (Hg.), *Innovatives Tirol. Techniker Erfinder, Unternehmer. Eine Publikation anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Industriellenvereinigung Tirol*, Innsbruck 2007, S. 32–39
- Verena REINALTER, Walter Kofler – Ein Leben für die Skientwicklung. In: Helmut ALEXANDER (Hg.), *Innovatives Tirol. Techniker Erfinder, Unternehmer. Eine Publikation anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Industriellenvereinigung Tirol*, Innsbruck 2007, S. 114–123
- Matthias RETTENWANDER, *Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tirols im Ersten Weltkrieg*, Diss., Universität Innsbruck 1996
- Matthias RETTENWANDER, *Stilles Heldentum? Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tirols im Ersten Weltkrieg (Tirol im Ersten Weltkrieg 2)*, Innsbruck 1997
- Josef RIEDMANN, *Das Bundesland Tirol (1918 bis 1970) (Geschichte des Landes Tirol 4/II, hg. v. Josef Fontana et al.)*, Bozen/Innsbruck/Wien 1988, S. 901–936
- Katharina SANTER, *Von der Bauernstube in die Fabrikhallen der Industrie. Die historische Lodenproduktion in Tirol*, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 2019
- Franz SCHAAR, *Die Entstehung der Tiroler Industrie*, ungedr. Diss., Universität Innsbruck 1947
- Thomas SCHATZER/Matthias SILLER, *Die vielen Gesichter der Wettbewerbsfähigkeit. Innovation und Produktivität in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino (WIFO Studie 1.19)*, Bozen 2019, URL: https://www.handelskammer.bz.it/sites/default/files/uploaded_files/IRE_ricerca_economica/Pubblicazioni/wifo_studie_Wettbewerbsfaehigkeit_D.pdf [04.04.2022]
- Karl SCHLÖGEL, *Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik*, München 2003
- Richard SCHOBER, *Tirol zwischen den beiden Weltkriegen. Teil 1: Die Wirtschaft (Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 1)*, Innsbruck 2005
- Richard SCHOBER, *Tirol zwischen den beiden Weltkriegen. Teil 2: Politik, Parteien und Gesellschaft (Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 18)*, Innsbruck 2009
- Horst SCHREIBER, *Vom Anschluß zum Krieg. Tirol 1938/39. 2 Bde.*, ungedr. Diss., Universität Innsbruck 1991
- Horst SCHREIBER, *Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit in Tirol (Geschichte & Ökonomie 3)*, Innsbruck 1994
- Horst SCHREIBER, „Als würden wir gar nicht existieren“. *Arbeitsverhältnisse bei Post, Bus und Telekom Austria in Tirol (Werkstättenforschung des Zukunftszentrums 1)*, Innsbruck 2001
- Horst SCHREIBER, *Die Wirtschaft Tirols in der NS-Zeit*. In: Rolf STEININGER/Sabine PITTSCHIEDER (Hg.), *Tirol und Vorarlberg in der NS-Zeit (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 19)*, Innsbruck et al. 2002, S. 51–74
- Horst SCHREIBER/Rainer HOFMANN, *60 Jahre ÖGB Tirol. Geschichte – Biographien – Perspektiven*, Wien 2004
- Lorenz SCHULER, *Das Lech-Plansee Projekt von 1927. Ein Beitrag zur Elektrizitätswirtschaft in Tirol samt didaktischer Aufbereitung*, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 2018
- Benjamin SCHWARZ, *The Long and the Short of It. The Twentieth Century and Capitalism's Triumph and Tragedy. Review to Eric Hobsbawm, The Age of Extremes: A History of the World, 1914–1991 by*. In: *World Policy Journal* 12 (1995), 3, S. 89–95

- Reinhard STEDER, Sozialgeschichte der Familie (Neue Historische Bibliothek NF 276), Frankfurt a. M. 1986
- Gerhard SIEGL, Die Entstehung der Agrargemeinschaften in Tirol unter besonderer Berücksichtigung der Gemeindegutsagrargemeinschaften. Zur historischen Dimension eines aktuellen Problems. In: Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes 6 (2009), S. 218–240
- Eva-Maria SILIES, Liebe, Lust und Last. Die Pille als weibliche Generationserfahrung in der Bundesrepublik 1960–1980 (Göttinger Studien zur Generationsforschung 4), Göttingen 2010
- Christian SMEKAL, Das Wirtschaftsleitbild Tirol. Ein Lehrstück aus der Werkstatt der Finanzwissenschaft für praktische Wirtschaftspolitik. In: ÖHW – Das öffentliche Haushaltswesen in Österreich 40 (1999), S. 159–169
- Christian SMEKAL, Chancen und Herausforderungen der Tiroler Wirtschaft für die Zukunft. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), Die Tiroler Wirtschaft, S. 151–177
- Michael STEINER, Old Industrial Areas. A Theoretical Approach. In: Urban Studies 22 (1985), 5, S. 387–398
- Emmerich TÁLOS et al. (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch, Wien 2001
- Theresia THEURL, Tiroler Banken im Spannungsfeld von Wettbewerb und Kooperation. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), Die Tiroler Wirtschaft, S. 393–413
- Laurent TISSOT, Tourism in Austria and Switzerland. Models of Development and Crises, 1880–1960. In: Timo MYLLYNTAUS (Hg.), Economic Crises and Restructuring in History. Experiences of Small Countries, St. Katharinen 1998, S. 285–302
- Paul TSCHURTSCHENTHALER, Der Tourismus im Bundesland Tirol 1918–1990. In: Anton PELINKA/Andreas MAISLINGER (Hg.), Handbuch zur neueren Geschichte Tirols. Band 2: Zeitgeschichte. 2. Teil: Wirtschaft und Kultur, Innsbruck 1993, S. 113–208
- Paul TSCHURTSCHENTHALER/Josef MARGREITER, Der Tiroler Tourismus im Wandel. Von guten Startbedingungen zu neuen Herausforderungen 1951–2000. In: LEIDLMAIR/PLUNGER/SMEKAL (Hg.), Die Tiroler Wirtschaft, S. 313–352
- Vladimir VLK, Papier, Papiermühlen, Papierern und Wasserzeichen in Tirol. In: Hermann GERHARDINGER/Franz HUTER (Hg.), Tiroler Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Festgabe zur 100-Jahrfeier der Tiroler Handelskammer, Bd. 1: Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tirol (Schlern-Schriften 77), Innsbruck 1951, S. 139–175
- Ute WARDENGA, Theorie und Praxis der länderkundlichen Forschung und Darstellung in Deutschland. In: Frank-Dieter GRIMM/Ute WARDENGA, Zur Entwicklung des länderkundlichen Ansatzes (Beiträge zur Regionalen Geographie 53), Leipzig 2001, S. 9–35
- Christina WECHSELBERGER, Die VERBUND-Kraftwerke im Zillertal. Unter besonderer Berücksichtigung der Talverträge, die zwischen dem Land Tirol und der Tauernkraftwerke AG/Verbund AHP geschlossen wurden, sowie einer schulischen Umsetzung im Rahmen der Elektrizitätswirtschaft in Tirol im Nationalsozialismus, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 2018
- Hubert WEITENSFELDER, Industrie-Provinz, Vorarlberg in der Frühindustrialisierung 1740–1870 (Studien zur historischen Sozialwissenschaft 29), Frankfurt a. M. 2001
- Britta WILLE, Die Industrie im Raum Tirol. Eine vergleichende Analyse der regionalen Standortbedingungen und der aktuellen Struktur Tirols und Südtirols unter Einbeziehung des Tirol-Atlas, ungedr. Dipl., Universität Innsbruck 1999
- Verena WINNIWARTER/Martin KNOLL, Umweltgeschichte. Eine Einführung, Köln/Weimar/Wien 2007
- Wirtschaftskammer Tirol/Wirtschaftsforum Tirol (Hg.), Anliegen der Wirtschaft an alle aktiven Kräfte für die regionale Entwicklung des Bezirkes Schwaz (Wirtschaftsleitbild für den Bezirk Schwaz), Innsbruck 1994
- Wirtschaftskammer Tirol/Wirtschaftsforum Tirol, Anliegen der Wirtschaft an alle aktiven Kräfte für die regionale Entwicklung des Bezirkes Reutte (Wirtschaftsleitbild für das Außerfern), Innsbruck 1995

Wolfgang Meixner, Prolegomeni a una storia economica, sociale e ambientale del Bundesland Tirol nel Novecento

Riguardo al territorio compreso nei confini dell'attuale *Bundesland Tirol* (BT) austriaco, esistono alcuni profili generali di storia economica sull'Ottocento, mentre lo stesso non si può dire sul Novecento. La cosa può certo sorprendere, visto che sono invece disponibili studi generali riguardo alle province autonome di Bolzano e Trento e alla regione Trentino-Alto Adige/Südtirol. Per il BT, invece, sono disponibili compendi di storia economica solo per singole epoche: Prima repubblica, periodo nazista, periodo successivo al 1945 fino agli anni Ottanta.

Un panorama complessivo della storia economica del Tirolo nell'ultimo secolo deve fare i conti non solo con il cambiamento di confini, sistemi politici, ordinamenti economici, ma anche con la questione di un XX secolo "lungo" oppure "breve". Entrambi gli approcci presentano aspetti *pro* e *contra*. L'inizio di un XX secolo "breve" coinciderebbe con la fine della Prima guerra mondiale e la conseguente divisione del *Kronland Tirol*. Il "lungo" XX secolo partirebbe dal 1880 e si spingerebbe fino all'adesione dell'Austria all'Unione Europea e oltre.

Una storia economica del BT nel Novecento deve confrontarsi con una serie di questioni di contenuto e di metodo finora ignorate oppure irrisolte. Non si tratta solo di problemi di cesure e continuità, che si pongono soprattutto in merito ai sette anni di regime nazista. Persino la spinta alla "modernizzazione" (come viene qualificata in alcune opere) che sarebbe avvenuta durante il periodo nazista, si rivela a un esame più attento l'esito di un "insufficiente o errata valutazione di singoli cambiamenti" (questa la critica di Franz Mathis).

Del resto, una storia economica sfugge in gran parte alle cesure politiche. Al centro dell'analisi si pone piuttosto la traiettoria verso la società dei consumi, che comprende l'abbandono, a partire dagli anni Cinquanta, di un cammino energeticamente sostenibile e l'accettazione sociale delle sue conseguenze. Dispiace pertanto che molti studi sul Tirolo novecentesco trascurino gli sviluppi economici di più lungo periodo, senza chiarire "se il cambiamento dopo il 1945 sia stato effettivamente così repentino, oppure se fosse già stato preparato e avviato nei decenni precedenti" (Franz Mathis). Per questi motivi la particolarità dello sviluppo dell'economia tirolese nel XX secolo non è stata sinora colto in modo adeguato. Tale sviluppo è caratterizzato da una transizione (unica nel suo genere tra i *Bundesländer* austriaci, ad eccezione di Salisburgo) dalla società agricola tradizionale a una moderna società di servizi, sostenuta in gran parte dall'espansione del turismo. Tuttavia, tale "particolarità tirolese" può essere valutata in modo adeguato solo nella comparazione con altre regioni della "periferia alpina nel cuore dell'Europa" (Hans Gebhardt). La maggior parte degli studi ha tralasciato anche la questione delle "influenze esterne" in relazione al "potenziale endogeno" di una regione e al suo utilizzo ai fini dello

sviluppo economico. Questo tema ha acquisito importanza negli ultimi decenni in riferimento alla valutazione delle *Old Industrial Areas* (Michael Steiner) o alle problematiche della “deindustrializzazione” (*Industrial Brownfield Sites*).

Allo stesso modo, le conseguenze ecologiche dell’industrializzazione e le questioni relative all’estrazione di risorse ed energia non hanno ancora ricevuto molta attenzione negli studi di storia economica sul Tirolo, ad eccezione di lavori sulla storia mineraria e sullo sfruttamento idroelettrico. Nel campo della storia ambientale, anche per la regione tirolese il concetto di “scenario socio-naturale” potrebbe offrire un utile approccio teorico, in grado di superare la dicotomia tra uomo e società come pure tra natura e ambiente materiale.

Non è ancora disponibile uno studio comparativo sullo sviluppo economico complessivo nel Novecento dei tre territori che formavano il *Kronland* tirolese: il *Bundesland* austriaco e le Province autonome di Bolzano e Trento. Il focus di tale studio dovrebbe essere posto sul prezzo che tutti e tre hanno dovuto pagare, a partire dagli anni Sessanta, per uscire “da una situazione di marginalità economica” (Andrea Bonoldi): disegualianza regionale nello sviluppo economico, emigrazione e notevoli oneri ambientali. Questo lavoro dovrebbe anche verificare criticamente la diffusa narrazione dei “successi” economici, che avrebbero garantito per molti un’alta qualità di vita. Infatti, rispetto ad altre regioni dell’UE, la regione europea Tirolo-Alto Adige/Südtirol-Trentino rivela debolezze in alcuni indicatori, soprattutto nel campo delle infrastrutture e dell’innovazione.